



# BORNEMANNs LACHENDE ERBEN?

Neues vom Briefmacker  
Winfried Bornemann



**Fackel  
träger**

©1985 Fackelträger-Verlag GmbH,  
Hannover  
Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck – auch auszugsweise –  
nur mit Genehmigung des Verlages.  
Umschlagentwurf und Fotos:  
Rudolf Huwatschek, Osnabrück  
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck  
GmbH KG, Bielefeld  
Printed in Germany 1985  
ISBN 3-7716-1452-X

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bi-  
bliothek

*Winfried Bornemann*

(Lachende Erben?)  
Bornemanns lachende Erben?:  
Neues vom Briefmacker/  
Winfried Bornemann  
Hannover: Fackelträger-Verlag, 1985  
ISBN 3-7716-1452-X

*Gewidmet Jochen Piepmeyer,  
ohne dessen aufopfernde Hilfe  
und unermüdlichen Einsatz  
dieses Buch  
bereits ein Jahr früher  
hätte erscheinen können.*

*Ein herzliches Dankeschön  
außerdem an:*

*Marianne Vogt  
Reinhard Fleddermann  
Jmgard Piepmeyer  
Michael Forster  
Eberhard Eichhorn  
Frank und Gerrit  
und die lieben  
Briefzusteller*

## Inhalt

### Kurz vor Kastenleerung

Warum Bornemann die Tinte nicht halten kann

### Winfried Bornemann alias Carola von Gästen

Udo Lindenberg

Wolfgang Neuss

Gert Fröbe

Rudi Carrell

Reinhard Mey

André Heller

Willi Millowitsch

Herbert Reinecker

Grit Boettcher

Schauspieler

Günter Pfitzmann

Harald Juhnke

„Adolf und Kunigunde von Morgen“

Sekretariat Hildegard Knief

Friedensreich Hundertwasser

Hansjörg Felmy

Jörg Demus

Evelyn Künnecke

Georg Marischka

Sigi Sommers Pastor

Jürgen v. Manger

Schlagersänger

Klaus Doldinger

Christiane Maybach

Hans Dietrich Genscher

Otto Graf Lambsdorf

Norbert Gansel

Bruno Heck

Peter Glotz

Otto v. Habsburg

Kai-Uwe von Hassel

Erich Mende

Bundespräsident Kirchschräger

Richard Stücklen

Ephraim Kishon

Wolfgang Hildesheimer

Michael Ende 55

Bernt Engelmann 56

Golo Mann 57

Günter Wallraff 58

5 Hans-Magnus Enzensberger 59

Erich von Däniken 61

Willi Heinrich 62

7 Reinhold Messner 63

9 Marcel Reich-Ranicki 64

10

11 „Wollen Sie erben? Ein beträcht-

12 liches Vermögen?“ 65

13

14 Neues vom Briefmacker 67

15 Befreiung vom Wehrdienst 68

16 Ostfriesland 70

17 Altenheim für Opa 72

18 Zollbeschwerde 74

19 Barbusiger Zierfischverkauf 77

20 Platonische Liebe 79

23 Zuchthaus Celle 81

24 Giftmüllbeseitigung 83

25 Thailandflug 86

26 Liechtenstein 88

27 Senkrechte Beerdigung 90

28 Dauer-Fernsehen 92

29 Politiker-Pullover 94

30 Geheimnisträger 97

31 Geburtstagsgrüße 99

32 Regenmacher 101

34 Telefon-Service 102

35 Backwahn 103

37 Bio-Tabak 105

38 Fahrstuhl für Singles 107

40 Bonsai-Kühe 109

41 Autos für Singles 111

43 Seereise 114

47 Fabrik für Frischluftspray 116

48 Rechner mit Trinkgeldtaste 118

49 Eisentabletten 120

50

51 Im Archiv gekramt 122

53 Falscher Pfennig 123

54 Leserbriefe 125

## Kurz vor Kastenleerung

Warum Bornemann  
nicht die Tinte halten kann . . .

Schon in Winfrieds Geburtsjahr 1944 bemerkt die Mutter: „Der hat den Blödsinn im Blut.“ Über dem Entschluß, seinen Lesern (nach „Briefmacken 1 und 2“) eine dritte Blutprobe hinzulegen, wird Winfried Bornemann 40 Jahre alt. Und ich ziemlich neugierig, seit wir uns im letzten Winter über einer heißen Tasse Kakao die Freundschaft antrugen.

Ein Nonsense-Autor? Kaum. Ein Gag-Schreiber? Auch nicht. Ein Irrwitziger? Schon eher. Ein Hauptschullehrer – in jedem Fall – zwischen Tafel und Geschwafel. Der mit seinem Leserstrahl dorthin zielt, wo es die einen nicht merken und die anderen lachen.

Was ist mit Ihnen? Lassen Sie sich nicht ins Posthorn jagen, es kann jeden von uns treffen.

Also: Ich kenn' ihn schon recht gut, den Winfried. Täglich zur Mittagszeit, wenn seine Schultasche wieder im Fillerschloß zu Georgsmarienhütte bei Osnabrück hängt, schneien die Briefe nur so aus dem Kasten. Vor dem Nordflügel steht er dann knöcheltief im Schabernack. Und läßt seinen Durchblick über das Anwesen streifen: einen steilen Hühnergarten hinauf, an dessen Oberkante, auf dem Olymp des Possenschreibers, eine Dichterklause.

Doch zur Tagespost ins Hauptgebäude: Dort serviert Frau Birgit Vorgeschlitztes. Zwei kleine Bornemänner haben Telefondienst: „Der Papa kann nicht – er liest –, und nachher schreibt er!“

Deutschlands emsigster Briefkauz („Das einzige, was mich ernsthaft interessiert, ist Unsinn!“) verschickte bisher gut 500 Anfra-

gen an Behörden, Firmen, Prominente. „Als ich merkte, daß wirklich jeder Stoß beantwortet, durch brieflichen Rat abgeseget wird, ging die Post erst richtig ab.“ Das war 1979. Und – welch Wunder – je mehr hinausging, desto mehr kam herein: Bis heute schreiben 90 Prozent aller Adressaten zurück. So der Tierschutzverein auf Winfrieds besorgte Zeilen, man solle endlich „Pudelmützen“ von den Köpfen und „Katzenaugen“ von Fahrrädern verbannen. Das Finanzamt, weil er die Quittung für eine „Spende“ geltend machen will. Der Feuerwehrverband, weil er sich beim Löschen eines Zimmerbrandes mit „Löschpapier“ die Finger verbrennt . . .

Flotte Anschreiben in Seklaune – bierernste Vorgänge kommen retour. Frankiert und abgestempelt, geprüft, gelocht – geleimt. Wie sollte da der Autor etwas gegen den Empfänger haben? „Ich mag sie alle. Solange sie nur antworten!“ Teils tun sie das witzig, teils hitzig. Der Grat bleibt schmal.

Winfried liebt die Bürokraten geradezu. Und er macht uns gern bekannt mit ihnen: mit den bornierten. Mit ihrer Phantasie, mit ihrer Einfalt, mit unseren eigenen Talenten.

Ein immerfreundlicher Vollbart, der auf die Sympathie Patente haben könnte. Ein Typ, der Enten füttert und Halma spielt. Rentneridylle und Schalk im Nacken. „Weißt du, ich mach's zum Jux, lasse meine Gedanken kreisen, worüber Menschen lachen können.“ In diesem Sinne versank er in seinen postgelben Traum, aus dem er erst erwachen wird, wenn er die Augen schließt – todsicher auf der Schreibmaschine . . .

Die ganze Story hat jedoch nur Unsinn, wenn unser Winfried weiter unerkant agiert: Fernsehshows, Hörfunkserien, stoßweise nennt ihn die Presse. „Eine Tarnkappe muß her!“ Damit ihm möglichst viele auch künftig in den Brieföffner laufen. Wie wäre es mit „Alfred Piepmeyer“ oder „Ca-

rola von Gästen"? Sie werden sie gleich kennenlernen, eine ächte Frau von häute. Ganz nüchtern wägt sie den Tag ihres Hinscheidens mit ihrem „beträchtlichen Vermögen“ ab und sucht einen Alleinerben. Es wurden Dutzende daraus: Bornemanns lachende Erben.

Ob sie wirklich lachen? Winfried hofft es, der alte Herzensmensch. Ist sich aber ziemlich sicher, daß es die Leser tun. Nur ein einziges Mal wollte ihm einer ans Leder: „Im Hamburger Telefonbuch stand ein Wilhelm Busch – dem schrieb ich, ob es die Witwe Bolte wirklich in seinem Verwandtenkreis gegeben hätte. Und fragte nach, wie das mit

den Hühnern und den Zwirnsfäden funktioniere.“ Herr Busch rief an. Und putzte Herrn Bornemann ohne Gnade runter: „Das war doch der Maler Wilhelm Busch, der ist doch tot, Mann!“ Ganz nebenbei: Das war bekannt.

Auch Frau von Gästen weiß mehr, als sie schreibt. Und als die Prominenten wissen, die mit ihrem Anliegen hiermit ins Rampenlicht der Schreibtischlampe rücken. Wie gesagt, es geht um eine Erbschaft. Und meine besten Wünsche begleiten die Hoffnung, daß ein jeder das bekommt, was er verdient hat.

*Mathias Welp, Kassel, im Dezember 1984*



# WINFRIED BORNEMANN

alias

*Carola von Gästern*

---

Erläuterungen zu dieser Aktion auf Seite 65

# Carola von Gästern

4506 Sagen 1 - Hüttenstraße 43

---

Gleichlautende Briefe  
gingen an viele  
prominente Künstler

Sehr geehrter Herr

als alte und alleinstehende Dame denkt man nicht nur an die Vergangenheit, nein die Gedanken kreisen auch über das eigene Sein hinaus.

Kurz gesagt, ich habe ein beträchtliches Vermögen und keinen Erben.

Seit Jahren schon bin ich eine Bewunderin Ihrer künstlerischen Einfälle und möchte Sie nun gern testamentarisch zu meinem Alleinerben machen.

Würden Sie mir die Freude bereiten, dieses Erbe nach meinem Ableben anzunehmen?

Ich könnte mir auch vorstellen, daß Sie sich dann etwas intensiver um Ihre künstlerische Arbeit kümmern könnten.

Hochachtungsvoll

Carola v. Gästern

Konto: Dresdner Bank, Sagen 15 001

Udo Lindenberg  
ALS GAST IM  
HOTEL MIRAMAR  
2280 WESTERLAND/SYLT  
TELEFON (04651) 7042

3.8.84

heute

Verehrte Frau von Gästen,

Herlichen Dank für Ihr Schreiben  
vom 21.7.84.

So sehr mich Ihr Ausinnen ehrt,  
mich zu Ihrem Erben zu machen,  
so schwierig ist's für mich, mich  
dazu zu verhalten.

Da Reichtum bekanntlich unglücklich macht,  
und ich sowieso schon reichlich unglücklich  
bin, empfehle ich, verehrte Frau v. Gästen,  
Ihre Erbschaft humanitären und politischfort-  
schrittlichen Organisationen zukommen zu lassen.  
Bei entsprechenden Vermittlungen ist ich  
Ihnen gerne behilflich sein.

Unbeschreibl. Dank  
für Ihr Vertrauen!

U. Freiherr von Sinner  
(Udo Lindenberg)

wolfgang neuss  
Lohmeyerstraße 6  
1 Berlin 10

am 1. August 1984

Sehr geehrte, allerliebste Frau von Gästern , -

num haben Sie es geschafft, rufe ich Ihnen zu.  
Sie müssen sich damit abfinden, daß Sie nun nicht mehr  
sterben, weil Sie ausgerechnet m i c h zu Ihrem Erben erklären.  
Ich hab's leicht, ich nehme Ihre Großzügigkeit natürlich an.  
Sie schreiben in Ihrer zweiten Zeile, daß Ihre Gedanken  
über das eigne Sein hinaus kreisen.

Ich teile Ihnen hier m e h r als eine Erbschaft mit :  
Verehrte Frau Carola von Gästern, Sie leben i m m e r.  
Das merken Sie aber erst, wenn Sie sterben. Ich weiß es schon  
vorher. Und ausgerechnet m i c h wollen Sie erben lassen,  
also vererbe ich Ihnen mein Wissen : Carola Gästern, Ihr  
Sein dauert ewig. Wenn Sie diesen Körper nicht mehr wollen,  
geht Ihr Geist nach oben und sucht sich ( macht sich )  
einen neuen Körper. Es hat etwas mit Begeisterungsfähigkeit  
und Euphorie zu tun.

Aber l e b e n tuen wir immer. Ein Teil von uns ist  
nur aus Erde, der andere ist r e i n e r Geist, auch Gott genannt.  
Diesem huldigen wir.

Sie sollen , auf Wunsch eines einzelnen Herrn Neuss ( aus Breslau ),  
jetzt immer in Ihrem bestimmt niedlichen Altdamenkopf  
denken " warum soll ich eigentlich schon diesen Körper  
ablegen, es ist garnicht wahr, daß der Mensch sterben muß,  
das macht nur der jahrelange falsche Glaube, also?  
wenn ich alles vergesse, dann bin ich gestorben, aber  
deshalb kann doch der Körper mit Geist gefüllt anwesend  
bleiben" - so sollen Sie, verehrte unbekannte Dame, denken.

Das wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Erbe



Wolfgang Neuss

Das Wichtigste PS : warum, denken Sie, hat er so schnell  
zugesagt? Wegen Ihres Namens!  
Wer " von Gästern " heißt und einen  
"Neuss" als Erben einsetzt, das ist ein  
lustiger aber heiliger Vorgang. Er ist sozusagen  
ein menschliches Denkmal und diese Idee, Frau von Gästern,  
stammt von Ihnen.

In Dankbarkeit und Fröhlichkeit, wolfgang neuss



GERT FRÖBE  
Z. ZH 2 HAMBURG 13  
MOORWEIDENSTR. 5  
TEL. 040. 410

Sehr geehrte Frau v. Gästern —

Aus Berlin zurückgekehrt fand ich Ihren Brief vor, der mich außerordentlich verwirrte.

Woher kennen Sie mich, — was hat Sie zu diesem Schritt bewogen — wieso fiel Ihre Wahl auf mich? Ich bin ganz ratlos und weißte noch nicht einmal, ob ich ein so großzügiges Angebot überhaupt annehmen dürfte.

Doch eins weiß ich genau, daß ich Ihnen von ganzem Herzen danken möchte für die Idee, einem fremden Menschen eine große Freude bereiten zu wollen.

Ich grüße Sie sehr herzlich

Ihr Gert Fröbe

P.S.: Vielleicht darf ich Sie einmal anrufen. Ich selbst bin in meiner Hamburger Wohnung bis auf weiteres täglich ab 20<sup>h</sup> zu erreichen.

# RUDI Carrell

Frau  
Carola von Gästern  
Hüttenstraße 43

4506 Hagen 1

BÜRO  
HEISTEROPF 11  
2905 SYKE-WACHENDORF

Wachendorf, den 27. August 1984

Sehr verehrte Frau von Gästern,

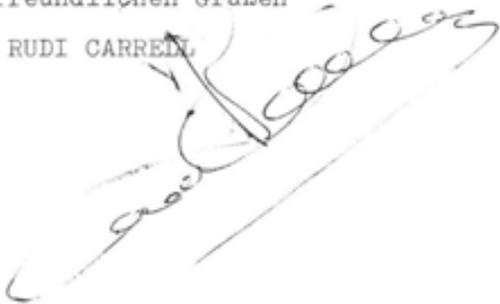
für Ihren Brief vom 28. Juli 1984 bedanke ich mich sehr herzlich und fühle mich sehr geehrt, daß Sie mich zu Ihrem Alleinerben machen möchten.

Da ich finanziell jedoch weitgehendst unabhängig bin, möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, daß wir gemeinsam eine Lösung finden, wem Sie Ihr Erbe vermachen könnten.

Ich würde mich freuen bald von Ihnen eine Antwort zu bekommen und verbleibe bis dahin

mit freundlichen Grüßen

RUDI CARRELL



# REINHARD MEY



Berlin, den 5.9.1984

Selbst geehrte Frau von Jästeren,

Vielen Dank für Ihren freundlichen und überschwenglichen Brief, den ich bei der Rückkehr aus den Ferien vorfand, ich freue mich, daß Sie meine Lieder so sehr schätzen!

Als als lebensfroher, optimistischer Mensch, der ich nun mal bin, wünsche ich Ihnen, daß Sie hundert Jahre alt werden, und daß Sie Ihr Vermögen bei bester Gesundheit selbst genießen können!

Ich sende Ihnen herzlichste Grüße!

Reinhard Mey

HELLER WERKSTATT GES.M.B.H.  
A-1100 WIEN · DAVIDGASSE 79

An s.g.  
Fr. Carola v. Gästern  
Hüttenstraße 43  
D-4506 Hagen 1

Wien, am 28.8.1984

Liebe Frau von Gästern !

Auf mir lastet das Erbe österreichischer Kunstgeschichte  
schwer genug. Ich kann mich daher ~~wenn möglich~~ mit einer neuen  
Erbangelegenheit befassen.

Grüße vom

Hes.

Liebe Frau  
Gejstern

---

Herzlichsten Dank für  
Ihren Brief der mich  
sehr überrascht hat. Bin  
gestern erst vom Urlaub  
zurück gekommen und da-  
her die verspätete Ant-  
wort. Ich hoffe es  
kann Ihnen was Sie  
geschrieben haben, bitte  
schreiben Sie es mir noch-  
mals, sonst halte ich es  
für einen Spaß, aber nicht  
sehr nett. Herzlichst  
Dr. Millenwitsch



Meinen lieben Frau  
Gejstern!  
Millenwitsch

16.8.84

Sehr geehrte Frau von Gästern,

ich bin soeben aus einem vierwöchigen Urlaub zurückgekehrt und finde Ihren Brief vor, der mich ungeheuer überrascht hat.

Meine erste Empfindung war: da macht sich jemand über mich lustig, das ganze ist ein Scherz.

Ich lebe von meiner Phantasie, und meine Phantasie sagt mir auch, daß es keiner sein kann.

Wenn es keiner ist, würden Sie mir näheres mitteilen? Über sich selbst, wer Sie sind, was Sie tun, wie Sie denken? Und darüber was Sie bewogen hat zu diesem ungewöhnlichen Angebot, zu dem man ja nicht einfach ja oder nein sagen kann.

Es ist jedenfalls der ungewöhnlichste, der erstaunlichste Brief, den ich je erhalten habe.

Schon für dieses Erlebnis bin ich Ihnen Dank schuldig.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Herbert Reinecker*

16. 8. 84

Liebe Frau von Jänken!

Ich bin etwas verwirrt!  
Sind Sie auch? Brauche  
Sie jemand, der Ihre Arbeit?  
Möchte Sie etwas weniger  
Arbeiten? - oder sind Sie  
es nicht?

Warten Sie auf Sie das!!!

Mit Liebe Grüße  
Ihre etwas fröhliche

Caro Zettl 17

Herrn  
Winfried Bornemann  
Lehrer  
am Fillerschloss 47  
4504  
Georgsmarienhütte

**Lügen, Sprüche und Intrigen  
Rechtswidrige Praktiken aufgedeckt  
„Polizeiprotokolle sind frisiert“**

Sehr geehrter Herr Bornemann !

Die Kriminalpolizeidirektion 4 / K 22 teilte mir heute mit, dass Sie Herr Bornemann es sind, der an Frau \_\_\_\_\_ und sich Briefe mit einem Erb- Angebot geschrieben hat, unter dem Briefkopf : Carola von Glätern, und der auch diese Briefe mit diesem Namen unterschrieben hat.

Eine Fälschung und Irreführung also .

Ich verlange von Ihnen , dass Sie mir umgehend meinen Brief vom 20. 7. 66 zurücksenden.

Sollten Sie diesen Brief insgesamt oder in Auszügen veröffentlichen, werde ich Sie anzeigen, da der Tatbestand der Deliktierung gegeben ist.

Was in Ihrem Gehirn, das eines " L e h r e r s " vorgeht, wenn Sie derartige hochstaplerische Fälschungen ausführen, entzieht sich meiner Kenntnis, Sie sollten jedoch dringend einen Psychiater über Ihren Zustand befragen.

Dass Sie mit Ihren hochstaplerischen Fälschungen Menschen kränken, scheint Ihnen gleichgültig zu sein. Aber es gibt trotz Allen noch das bürgerliche Gesetzbuch , Herr Bornemann .

Ich erwarte Ihre Stellungnahme , meinen Brief und Ihre Entschuldigung umgehend.

Günter Pitzmann

Pfeifergeweg 30  
1000 Berlin 38

Bornemann!  
Sie haben mich  
interessiert.

Vertraulich

Und einer  
behält klaren Kopf:



Er antwortete nicht,  
sondern hing lieber  
alles an die  
große Glocke







# Juhnke: 17 Millionen von Stahl-Erbin

# Bild

HANNOVER  
UNABHÄNGIG ÜBERPARTeilICH

## Juhnke sucht den jungen Juhnke

**FORTSETZUNG VON SEITE 1**

Wie BILD berichtete, hatte die Witwe von G. (80) an Harald Juhnke geschrieben: „Bitte seien Sie mein Erbe, damit Sie endlich Zeit haben, sich nur noch Ihrer Kunst zu widmen.“

Harald: „Um nicht auf einen Scherz hereinzufallen – Frau von G. möge mir verzeihen – holte

mein Anwalt diskrete Erkundigungen ein. Alles seriös! Das Vermögen der reizenden Dame wird auf 17 Millionen Mark geschätzt.“

Harald schrieb ihr postwendend: „Ich werde Sie bald besuchen, damit wir die Einzelheiten festlegen können. Berechnete andere Erben sollen natürlich nicht leer ausgehen.“

will Harald Juhnke auf der Bank „arbeiten“ lassen. Von den Zinsen will er junge Show-Talente fördern.

Harald:  
**Nachwuchs zu Frank Sinatra**

„Ich bin 55, habe also höchstens noch zehn Jahre Zeit, dann muß ich ältere Herren spielen. Und weit und breit kein junger Juhnke in Sicht.“

Juhnke, zur Zeit mit seiner Show

Harald '84' in der Schweiz umjubelt (Deutschland-Premiere: 19. November in Hamburg):

„Ich werde mit den Millionen eine Stiftung für Nachwuchstalente gründen, und (wie einst O. E. Hasse) jährlich einen „Juhnke-Nachwuchspreis“ vergeben.“

Das größte Juhnke-Talent werde ich selbst ausbilden, aber auch zu Frank Sinatra, Dean Martin und Yves Montand schicken, damit es internationalen Schiff bekommt.“

# Bild

HANNOVER  
UNABHÄNGIG ÜBERPARTeilICH

## Juhnkes falsche Witwe

Harald Juhnke: „Frau Carola von Göttern aus Hagen schrieb mir, daß sie mich zum Alleinerben ihres beträchtlichen Vermögens machen will – richtig mit Briefkopf in Sütterlin auf feiner Bütte. Mein Anwalt sagte mir, daß es sich um ein schwermütige Stahl-Witwe aus Essen handelt, mindestens 17 Millionen Mark schwerg. Da hatte ich keine Zweifel mehr und wollte das Erbe antreten.“

Was Harald nicht ahnte: Ähnliche Briefe hatten auch viele andere bekommen.

Dieter Thomas Heck schrieb zurück: „Ihre Absicht, mich in Ihrem Testament zu bedenken, hat mich tief berührt. Meine Frau und ich würden uns sehr freuen, Sie in unserem

Hause begrüßen zu dürfen.“

Krimi-Star Heinz Drochse: „Ich schaltete meinen Bankchef ein. Er ermittelte, da stimmt was nicht.“

Ex-Wirtschaftsminister Graf Lambdusorff schrieb „Frau von Göttern“: „Liebe, gnädige Frau, ich bedanke mich sehr herzlich

und werte ihr Erbschaftsangebot als Anerkennung meiner politischen Arbeit. Wir sollten uns unbedingt demnächst kennenlernen...“

Udo Lindenberg: „Sie wissen doch, gnädige Frau, Geld macht mich glücklich. Und ich bin schon unglücklich genug...“

André Heller: „Ich hab' schon das ganze österreichische Kulturerbe auf dem Rücken, da kann ich kein weiteres dazunehmen.“

Günther Pfitzmann schrieb nur einen Satz:

„Borromann, Sie haben mich unterschätzt!“

Der pfiffige Berliner Schauspieler hatte „Frau von Göttern“ erlittet. Hauptschullehrer Winfried Borromann (39), eine Art Eulenspiegel aus Georgsmarienhütte (Teutoburger Wald): „Ich schreibe seit Jahren unter falschen Namen Briefe an Prominente, mache aus ihnen Antworten Bücher. Die Erbschaft soll mein drittes werden. Ich bin Humorist, will die Menschen nicht blödsstellen, bin nur auf Ihre witzigen Reaktionen aus.“

# 17-Mio-Juhnke wieder arm

Berlin, 16. November  
Harald Juhnke erbt keine einzige der 17 Millionen, die ihm eine Stahl-Witwe aus dem Ruhrgebiet hergeschickt wollte. Die „Stahl-Witwe“ ist in Wahrheit ein Lehrer aus dem Teutoburger Wald, der sich

mit dem großen TV-Star aus Berlin einen Bienenstock erbaute. Er heißt Winfried Borromann (39) und hat unter dem Namen „Carola von Göttern“ nicht nur

Juhnke, sondern sogar Ex-Wirtschaftsminister Graf Lambdusorff mit der „Erbenschaft“ reingelegt. Man spottet: Lesen Sie den Bericht auf Seite 7.

ADOLF und KUNIGUNDE von MORGEN

Frau  
Carola von Gästen  
Hüttenstr. 43  
D 4506 Hagen

August 1984

Werte Frau von Gästen,

Ihr rührendes Angebot im Schreiben vom 28. Juli ist leider an so viele Personen gegangen, daß man sich ausrechnen kann, was da noch für mich übrigbleibt.

Also mit dem Trick von "Vorgästern" scheinen Sie durchschaut zu sein, aber nichts desto trotz wünschen wir Ihnen alle noch ein langes Leben.

Adolf und Kunigunde  
von Morgen



Frau  
Carola von Gëstern  
alies Bornemann  
Hüttenstraße 43  
4506 Hagen 1

Berlin 41, den 27.7.1984  
Johanna-Stegen-Straße 28G

Betr.: Erbschaft

Sehr geehrter Herr Bornemann,

vermutlich ist Ihnen entgangen, daß Frau Knef seinerzeit mit großem Erfolg die weibliche Hauptrolle in dem amerikanischen Theaterstück 'Die ist nicht von gestern' gespielt hat. Auch ich bin nicht von 'gëstern', und eine kleine Rückfrage bei der Dresdener Bank bestätigte meine Vermutung, daß es in Hagen keine Filiale gibt. Geben Sie es zu, das ganze ist einfach zu plump und durchsichtig. Ich habe Ihr Schreiben zur weiteren Bearbeitung meiner Bank, der Tochter der Dresdener, übergeben.

Übrigens ist Frau Knef im Dezember 1982 (!) nach den Vereinigten Staaten ausgewandert; sie wohnt jetzt in Hollywood. Sie sehen, Fehler über Fehler! Bessern Sie sich.

Mit schalkhaften Grüßen



Hans Schneider

Wien den 1. August 1984  
Liebe Frau Carola von Gästern  
Ihr Brief und Ihre Absicht ehrt mich sehr.  
Ich sende Ihnen ein paar Informationen über  
meine Tätigkeiten in Gestalt von Büchern.  
Ich bin wie im Krieg. Ich kämpfe an mehreren  
Fronten gleichzeitig. Herzlich  
Ihr  
Hundertwasser

Wien den 1. August 1984  
Liebe Frau Carola von Gästern  
Ihr Brief und Ihre Absicht ehrt mich sehr.  
Ich sende Ihnen ein paar Informationen über  
meine Tätigkeiten in Gestalt von Büchern.  
Ich bin wie im Krieg. Ich kämpfe an mehreren  
Fronten gleichzeitig. Herzlich  
Ihr  
Hundertwasser

Hansjörg Felmy  
Berghofen 50  
8311 Eching



*Ich bedanke mich  
für Ihre Zeilen  
in kurz. Glück!  
Hansjörg Felmy*

Frau  
Carola von Gästern  
Hüttenstrasse 43  
4506 Hagen 1

den 2. August 1984

Sehr geehrte Frau von Gästern,

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Zeilen vom 28. Juli.  
Zunächst möchte ich mal sagen, daß ich mich natürlich sehr  
geehrt fühle durch Ihre Zeilen und wenn es Ihnen hoffentlich  
eine kleine Freude macht, daß ich ein Foto mit Widmung bei-  
füge, so würde mich das freuen.

Ich kann Ihnen weiter sagen, daß wir ab September auf einer  
großen Deutschlandtournee sind mit Ibsens "Volksfeind" und  
auch am Montag den 10. Dezember 84 in Hagen gastieren werden.  
Vielleicht macht es Ihnen Spaß, die Vorstellung zu sehen.  
Man könnte dann nach der Vorstellung ein Gläschen Wein zu-  
sammen trinken, wenn Sie Lust haben.

Leider weiß ich nicht wo wir spielen. Aber ich denke, man kann  
das den Plakaten entnehmen.

Ich würde mich dann um eine (oder mehr?) Karten für Sie bemühen.  
Für heute verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

*Hansjörg Felmy*

Weyregg, 18. August 1984

Liebe Frau von Gästen !

Ich danke Ihnen sehr für Ihren überaus liebenswürdigen, mich sehr überraschenden Brief - und vergeben Sie bitte meine etwas verspätete Antwort, eben erst kam ich von einer Konzertreise aus Italien zurück.

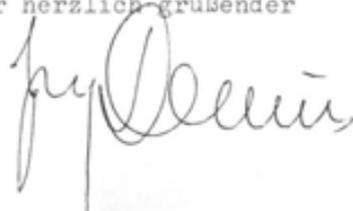
Sie schreiben so freundlich, ich möge Ihnen "diese Freude bereiten" - aber in Wahrheit sind ja Sie es, die mich eines so großen Vertrauens würdigt ! Da sich dieses Vertrauen auf eine Wertschätzung meiner künstlerischen Tätigkeit gründet, darf ich Ihren großzügigen Vorschlag in aufrichtiger Dankbarkeit annehmen, hätte aber nun meinerseits auch einen echten Wunsch : Nämlich den, Ihnen in irgendeiner Form Freude zu bereiten, oder - falls Sie es benötigen sollten - behilflich zu sein. Ich weiß ja nicht, ob Sie gerne reisen - dann würde ich Sie so gerne auf meinem musikalischen Refugium im Salzkammergut begrüßen, wo ich etwa 30 historische Klaviere habe und zur Zeit gerade einen Kursus für junge Pianisten abhalte.

Oder ich könnte Ihnen die Städte in Ihrer näheren Umgebung nennen, wo ich konzertieren werde oder Sie auch, falls Sie dies wünschen, gerne besuchen. Auch möchte ich Ihnen so gerne mit Schallplatten Freude bereiten (was wären Ihre Lieblingskomponisten ?) und Ihnen meine 2 kleinen Bücher übersenden.

Ich werde mich sehr über jedes persönliche Zeichen von Ihnen, liebe gnädige Frau, freuen -

und verbleibe mit allen lieben Wünschen

Ihr herzlich grüßender



*Ex*

*Evelyn Künneke · Giesebrechtstr. 5 · 1000 Berlin 12*

Evelyn Künneke · Giesebrechtstraße 5 · 1000 Berlin 12

Frau  
Carola von Gästern  
Hüttenstr. 43  
4506 H a g e n 1

Berlin 12, den 28.7.1984 KÜ/bö

Liebe Frau von Gästern,

herzlichen Dank für Ihren Brief, er hat mich sehr beeindruckt.  
Gern würde ich Ihr Angebot annehmen, wenn es Ihr Wunsch ist;  
allerdings hoffe ich, daß Sie noch recht lange leben.

Als Anlage sende ich Ihnen meine letzte Schallplatte und  
würde mich freuen, wenn sie Ihnen gefällt.

Wenn Sie einmal nach Berlin kommen sollten, rufen Sie mich  
doch bitte an und besuchen Sie mich.

Z.Zt. kann ich leider nicht arbeiten, da bereits seit Wochen  
starke Schmerzen an der Bandscheibe und den Hüftgelenken  
mich stark behindern. Ich bin bei guten und renomierten Ärzten  
in Behandlung und hoffe, daß ich zur Herbstsaison wieder  
fit bin.

So muß ich mich während dieser kühlen Sommertage auf meine  
Malerei beschränken. Sehr wahrscheinlich werde ich in Berlin  
eine eine Ausstellung meiner Bilder machen und hoffe, einige  
zu verkaufen.

Nochmals alles Gute für Sie und herzliche Grüße

*Evelyn Künneke*

Hochverehrte gnädige Frau !

Seien Sie herzlichst für Ihre überaus freundlichen Zeilen bedankt! Sie können kaum ermessen, wie sehr mich Ihr Brief erfreut hat.

Ich muß Ihnen nämlich gestehen, wir Filmemacher haben oft einsame Stunden, in denen wir uns die bange Frage stellen, ob der Beruf, den wir seinerzeit ergriffen haben, letztendlich nicht doch recht äußerlich, schal und - sagen wirs rund heraus - sogar etwas dumm ist.

Umso mehr müssen Sie es mir zugute halten, daß es mich mit großem Stolz erfüllt, zu erkennen, daß es doch Menschen gibt, die man mit seinen "künstlerischen Einfällen", um Sie, verehrte gnädige Frau, zu zitieren, das Leben ein wenig erhellten durfte.

Was Ihr großzügiges Angebot betrifft, so muß ich zugeben, daß es für mich zwar eine große Hilfe bedeuten würde, mich dadurch auf gediegenere Filmvorhaben konzentrieren zu können, die eigentlich mein wahres Anliegen sind.

Dennoch kommen mir Bedenken, ob Ihr Vermögen nicht weit besser angelegt wäre, wenn damit nicht einem, sondern mehreren begabten und der finanziellen Unterstützung ebenso bedürftigen Filmschaffenden geholfen werden könnte.

Sollten Sie diese meine Meinung teilen, wäre ich Ihnen bei der Auswahl dieser Künstler selbstverständlich gerne behilflich. Dabei wäre es allerdings von Vorteil, zu wissen, über welche Beträge es sich in etwa handeln würde, um besser disponieren zu können. Ich hoffe, sehr verehrte gnädige Frau, daß Sie diese rein akademische Bitte um Information nicht mißverstehen!

In den nächsten Tagen wird sich mein Rechtsberater, Herr Dr. v. Mörgen erlauben, telefonisch bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen meine Idee im Detail zu erläutern.

Sollten Sie jedoch bei Ihrer ursprünglichen Absicht bleiben, so kann ich Ihnen versichern, daß ich stets bemüht sein werde, Ihnen mit all meinem künstlerischen Verantwortungsbewußtsein und mit dem Borne meiner langjährigen beruflichen Erfahrung zu beweisen, daß Sie in mir den richtigen Mann zu Ihrem Universalerben erwählt haben.

Aber ich will Sie natürlich in keinster Weise beeinflussen!

Schöne Grüße  
Georg Marischka

Schade, - es wäre nicht ganz unflott gewesen!

Frau  
Carola von Gästern  
Hüttenstr. 43  
4506 H a g e n 1

Sehr geehrte Frau von Gästern,

mein Freund, Sigi Sommer erzählte mir von Ihrem Brief. Er ist nicht nur überrascht, sondern auch gerührt über Ihr Angebot.

Als Pfarrer - Freund von Herrn Sommer - danke ich Ihnen für Ihr hochherziges Angebot, ich möchte sagen, daß Sie durch Ihren Entschluß einem würdigen helfen. Vorerst läßt Herr Sommer durch mich herzlich danken und grüßen.

Ich bin mit dem Ausdruck meiner Wertschätzung

Ihr  
Felix Petrucci.

Sehr verehrte gnädige Frau,

erst nach längerer Abwesenheit von zu Hause habe ich gestern Ihren Brief vom 23. Juli erhalten - bitte, entschuldigen Sie, daß ich heute nur mit einiger Verspätung antworten kann.

Für Ihre freundlichen Zeilen möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Dabei muß ich freimütig bekennen, daß ein Brief solchen Inhalts in meinem auch schon 61 jährigen Leben bisher noch nicht an mich gelangte.

Was soll ich Ihnen nun sagen ?

Vor allem fühle ich mich durch Ihre Freundlichkeit ausgezeichnet und geehrt ! Für jemand, der im Rahmen des Theaters oder Films schafft, sind Applaus und Zuneigung des Publikums das berühmte "Brot des Künstlers", dem ja ansonsten "die Nachwelt keine Kränze windet".

In Ihrem Angebot darf ich wohl eine ganz besondere Sympathieerklärung sehen, die ich natürlich als beglückend empfinde.

Nur: ob i c h der R i c h t i g e bin ? ?

Spontan habe ich den Wunsch, ein Kaffeepaulderstündchen mit Ihnen zu verabreden - nur so: zum Kennenlernen.

Vielleicht ergibt sich ein Kontakt, der uns bei späterer Gelegenheit auch über Ihre Absichten sprechen läßt.

Bitte, sehr verehrte gnädige Frau, lassen Sie mich wissen, ob ich Ihnen einmal als Kaffeegast in Hagen am Teutoburger Wald genehm bin, oder ob Sie eine Einladung nach Herne annehmen ( - wobei ich Sie selbstverständlich abholen und zurückbringen würde ).

Mit nochmaligem Dank Und sehr herzlichen Grüßen

bin ich

Jürgen v. Manger

Be die Ma z  
iener schrift zu  
schreiben -  
hoffen mit  
iener Schreibschrift  
abwrt bleiben...

# PERSONENRÄTSEL

München, 10. August 1984

An  
Frau Carola von Gästern  
Hüttenstraße 43

4506 Hagen 1

Sehr geehrte Frau von Gästern!

Als ich von Ihrem Brief - zunächst telefonisch - erfuhr, war ich erfreut und auch ein wenig erschrocken. Nun liegt Ihr Schreiben vor mir und ich habe lange darüber nachgedacht.

Wäre es in diesem nun an mich herangetretenen Fall nicht ein Gebot des Anstandes, Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich über meine Musik hinaus auch einen persönlichen Eindruck von mir zu bilden?

Bitte fürchten Sie nicht, ich wolle mich etwa in Ihr Leben hineindrängen, die Entscheidungen darüber, ob wir uns einmal treffen sollten, können und sollen nur Sie alleine treffen.

Für mich wäre es jedenfalls eine Freude, dem Menschen einmal zu begegnen, der mir über die alltäglichen Anerkennungen hinaus einen so großen Sympathie- und Vertrauensbeweis entgegenbringt. Gerade in dieser harten und unpersönlichen Zeit bedeutet mir das sehr viel.

Sie haben übrigens recht mit Ihrer Feststellung: Eine etwas größere Unabhängigkeit würde mir sehr ~~wahl~~ dazu verhelfen, mich intensiver um meine künstlerische Arbeit zu kümmern und vieles Eigene durchzusetzen, was sonst nur mit störenden Konzessionen realisierbar ist.

Sie fragen mich ganz klar und direkt, ob ich das Erbe annehmen würde. Meine ebenso klare und ehrliche Antwort lautet: Ja, mit großer Freude und ebenso großem Dank!

Ich möchte aber ungern nur der nehmende Teil sein und am liebsten eine Form finden, die Freude, die Sie mir machen wollen, auch meinerseits mit Freude zu vergelten, gleichsam "im Vorhinein".

Erlauben Sie bitte, daß ich Ihnen noch etwas für mich sehr Ernstes und Wichtiges sage: Ich bin ein stark vom Gefühl geformter Mensch. Die von Ihnen beabsichtigte Verfügung ist gekoppelt an Ihren Abschied von diesem Dasein und es belastet mein Herz schon jetzt, wenn ich daran denke.

Dafür kann ich aber nichts, aber stellen Sie sich bitte vor: Ich kenne Sie bisher nur durch Ihren kurzen und inhaltsschweren Brief. Einer meiner ersten Gedanken war, da hast Du also in all den Jahren zäher Arbeit mit Deiner Person und Deiner Musik doch Menschen etwas geben können, wofür sie bereit sind, Dir über den "Tagesapplaus" hinaus Dank zu beweisen.

Wie gerne hätte man einen so liebenswerten, starken und wohlgesonnenen Menschen zu dessen Lebzeiten neben sich oder doch wenigstens im Hintergrund gewußt.

Das ist alles sehr vereinfacht ausgedrückt, bitte nehmen Sie mir das nicht übel.

Ich werde mich bemühen, die Dinge mit der gleichen bewundernswerten Sachlichkeit zu sehen, die aus Ihrem Brief spricht und alles, was an mir liegt, dazu beitragen, daß Sie Ihren Entschluß so verwirklichen können, wie es Ihren Wünschen entspricht.

Meine neueste Single-Aufnahme schicke ich Ihnen gesondert. Sie ist gerade erst in den Handel gekommen, aber noch nicht überall erhältlich. Vielleicht gefällt sie Ihnen. Mit Freude würde ich Ihnen auch andere vielseitige Beispiele meiner Musik schicken, falls Sie nichts dagegen haben.

Ihr

**bekannter  
Schlagersänger**

Klaus Doldinger

8021 ICKING

2 - 8 - 84

Frau  
Carola von Gästern  
Hüttenstr. 43

4506 HAGEN 1

Liebe Carola von Gästern,

wär` ich von gestern, nähm` ich Ihr großzügiges Angebot hochehrent an.  
Da ich aber nun `mal von heute bin, würde ich es lieber sehen, wenn Sie  
Ihr Vermögen einem gemeinnützigeren Zweck zukommen lassen würden:  
Zum Beispiel in Form einer Spende in jeder beliebigen Höhe an die UNION  
DEUTSCHER JAZZMUSIKER e. V., Konto Nr. 49 0000 01 bei der Kreis=  
sparkasse, Peine, BLZ 252 500 01.

Ich bin sicher, daß Ihr Geld auf diese Art und Weise hervorragend angelegt  
wäre, da es so einer größeren Zahl von Künstlern zugute kommen könnte.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Doldinger

33333333

# Antwort Comic No. 1

Von 28.3.84 Lars Kauffmann

Heute mal in Schwarz-Weiß



Lars  
Kauffmann  
Schußstr. 11B  
2380 Schleswig



Winfried Bornemann, der Briefmacker, betätigt sich erneut als postalischer Fallensteller. Unter dem Pseudonym „Carola von Gästen“ fragt er prominente Künstler, Schriftsteller und Politiker:

„SIE SIND MEIN ALLEINERBE! Was halten Sie davon?“

Eine Köpenickiade per Briefkopf! Mit Antworten von haarsträubender Naivität und souveräner Klugheit. Bornemann zielt auf unseren empfindlichsten Punkt: den Geldbeutel. Wieder trifft er voll ins Schwarze!

Außerdem in diesem Buch: Neues vom Briefmacker. Härtefälle wie Opa Bornemanns Suche nach einem Altenheim und die Sachen mit dem barbusigen Zierfischverkauf, Mani Wörners Pullover, dem Bio-Tabak, der liechtensteinischen Steuerverwaltung und den Bonsai-Kühen.

Dazu auch wieder Leserbriefe.

**Fackelträger**

